Abschlussbericht – Academic Year 2014/2015

Liebe Interessierte an einem Auslandsjahr am Illinois College,

Bist du noch auf der Suche nach dem richtigen Platz für dein Auslandsjahr? Das Illinois College in Jacksonville nahe Springfield, bietet tolle Möglichkeiten und eine Rund-um-Betreuung. Das typisch amerikanische Collegeerlebnis in sehr familiärer Atmosphäre mit der Möglichkeit die deutsche Kultur in den amerikanischen Alltag einzubringen.

Das zweite Semester ging vorbei wie im Flug und ich kann auf ein wunderschönes Jahr Auslandserfahrung zurückblicken. Damit Ihr euch eine Vorstellung davon machen könnt, was auf euch zu kommt und auf was ihr euch freuen könnt, hier ein paar Erläuterungen… Viele Dinge habe ich in meinem Zwischenbericht schon erwähnt….

1. **Flug**

Der Flug ist mitunter das Erste um was man sich kümmern sollte. Die Preise können je nach Anbieter und Buchungszeit sehr stark variieren. Ich würde auf jeden Fall empfehlen den Flug so früh wie möglich zu buchen. Ich habe meine Flüge über das stra-Travel Reisebüro gebucht, da die super Studentenangebote haben. Die Leute vor Ort sind super nett und immer hilfsbereit. Ich hatte eine feste Ansprechpartnerin, an die ich mich mit allen Fragen wenden konnte. Ich habe auch einmal einen Flug umgebucht und das ging ohne Probleme per E-Mail.

Es gibt die Möglichkeit entweder nach Chicago zu fliegen und anschließend mit dem Zug nach Springfield zu fahren oder direkt mit dem Flieger nach Springfield zu fliegen. Da man ja am Anfang mit relativ viel Gepäck unterwegs ist, würde ich raten direkt nach Springfield zu fliegen. Am Flughafen angekommen wird man direkt von Almuth Spalding, der Ansprechpartnerin für alle internationale Studierende in Empfang genommen und an den Campus gebracht.

1. **Ansprechpartner vor Ort**

Also wie gesagt steht Almut Spalding als Ansprechpartner immer für einen bereit. Um welche Probleme es sich auch handelt, versucht sie immer zu helfen. Almut ist gebürtige Deutsche und versteht die Probleme, die sich den Studenten in einem fremden Land stellen. Ich persönlich hatte eine negative Erfahrung und musste mich daher mit der Krankenversicherung rumschlagen. Almut war mir da eine sehr sehr große Hilfe, ohne Sie wäre ich aufgeschmissen gewesen.

Aber es gibt auch noch andere Ansprechpartner vor Ort. Ganz am Anfang hilft Rick Bystry mit der Wahl von Kursen und dem Stundenplan weiter. Auch die Mitarbeiter aus dem Residential Life Büro helfen einem gerne weiter mit allen Fragen rund um Meal Plan und Wohnen.

1. **Welcome Week**

In der ersten Woche sind außer den internationalen Studierenden nicht allzu viele Studenten auf dem Campus. Diese Woche eignet sich optimal um erste Kontakte zu knüpfen und sich an das neue Umfeld zu gewöhnen. Das recht straffe Programm beinhaltet eine Führung durch Jacksonville, der erste Gang zur Bank und zum Mobilfunkanbieter at&t, sowie eine Besichtigung des State Capitol in Springfield. In dieser Woche findet sich auf genügend zeit noch offene Frage zu klären.

1. **Kurse & Vorlesungen**

Ich habe ja schon erwähnt das Rick Bystry am Anfang bei der Kurswahl hilft. Im zweiten Semester kann man das selbstständig online erledigen.

Aus dem online Katalog kann man prinzipiell alle Kurse aus den verschiedensten Bereichen wählen. Im ersten Semester gibt es einen Kurs speziell für internationale Studierende, den man belegen muss. Dieser Kurs besteht aus zwei Teilen. Einer Vorlesung, bei der Themen rund um Land und Leute behandelt werden. Im zweiten Teil werden Ausflüge zu lokalen Sehenswürdigkeiten gemacht. Da Illinois als „ land of Lincoln“ bekannt ist, werden alle Ort, die mit Abraham Lincoln in Verbindung stehen, besichtigt.

Ein Kurs hat einen Umfang von 4 credit points. Man muss mindestens 12 credit points pro Semester, also mindestens 3 Kurse belegen. Da das Niveau wesentlich geringer ist als in Heidelberg, ist das auch leicht machbar. An das akademische System, das mit Hausaufgaben und vielen Klausuren eher an Schule erinnert, muss man sich erstmal gewöhnen, aber es hat definitiv seine Vorteile. Das enge Verhältnis, dass man zu seinen Professoren aufbaut, zähle ich da auf jeden Fall dazu…

Nun etwas allgemeiner zum Leben in Jacksonville und auf dem Campus…

1. **Mobilität**

Also die Mobilität die man aus Deutschland durch öffentliche Verkehrsmittel gewohnt ist, wird in den Vereinigten Staaten ein bisschen eingeschränkt. Innerhalb von Jacksonville kommt man noch recht gut von A nach B aber darüber hinaus ist es eher schwierig. Ein kleiner Bus fährt mehrmals am Tag die wichtigsten Orte in Jacksonville an. Für 2 Dollar pro Weg kommt man zum großen Supermarkt „Walmart“ oder zur Bank.

Zu Anfang und Ende der Ferien bietet das College Fahrten an den Bahnhof und Flughafen nach Springfield an. Die Fahrtzeiten werden schon frühzeitig bekannt gegeben, sodass man entsprechende Reisepläne machen kann.

Außerhalb dieser Zeiten kommt man nur schwer vom Campus weg. Man ist immer auf amerikanische Freunde mit Auto angewiesen. Zum Glück sind diese meist recht hilfsbereit und spielen ab und zu gerne mal Taxi. Von Springfield kommt man dann mit dem Zug problemlos nach Chicago, St. Louis oder per Flieger in den Rest der Welt…

1. **Wetter**

Das Wetter in Illinois spielt gerne mal ein bisschen verrückt. Temperatursprünge von ca. 20 Grad innerhalb kürzester Zeit sind da keine Seltenheit. Daher sollte man sich darauf ein bisschen vorbereiten. Wenn man im August ankommt, kann es noch richtig heiß sein. Es kühlt aber dann relativ schnell ab. Im Winter kann es dann auch bitter kalt sein. Mit sehr viel Schnee bis April ist es ein recht langwieriger Winter. Aber mit Schneemann bauen und einem Ausflug zum Ski fahren kriegt man auch das gut rum!

Die Themen wie Essen auf dem Campus, sowie die Tätigkeiten als German Director habe ich in meinem Zwischenbericht schon ausführlich erläutert. Da ich mich nicht wiederholen möchte, ahlte ich mich dies bezüglich kurz…

1. **German Director**

Mit dem Aufenthalt am Illinois College ist also die Tätigkeit als German Director verbunden. Man unterstützt die amerikanischen Studenten beim Lernen der Sprache und versucht Ihnen durch verschiedene Aktivitäten die deutsche Kultur näher zu bringen. Mir war es auch wichtig, Ihnen den Spaß am Deutsch lernen aufzuzeigen. Bei der Gestaltung des Programms und auch des wöchentlichen Stammtisches ist man völlig frei und kann seinen Ideen freien Lauf lassen. Obwohl der Stammtisch eigentlich auf Fragen und Verständnisproblemen der Studenten aufbauen soll, kann man auf die Eigeninitiative der Studenten eher weniger bauen. Sie sind eher zurückhaltend beim Stellen von Fragen oder auch bei der Äußerung ihrer Wünsche. Daher habe ich den Stammtisch immer schon im Vorhin geplant und gestaltet. Dennoch blieb genug Zeit auf bestimmte Verständnisprobleme, die während des Stammtisches auftauchten, zu klären. Die Gruppe von Studenten ist sehr gemischt, manche sind sehr interessiert an Deutschland und an der Sprache und versuchen von den Möglichkeiten zu profitieren, andere wiederum machen nur das Minimum und wollen das Semester mit möglichst wenig Aufwand rumbekommen.

Dieses Jahr hatte ich auch noch die einmalige Chance beim Theater spielen aktiv zu werden. Alle 4 Jahre gibt es auf dem Campus ein Theater Festival, bei dem Theaterstücke in zwei Fremdsprachen aufgeführt werden. Dieses Jahr war das deutsche Stück „ Was kostet das Eisen?“ von Berthold Brecht auf dem Spielplan. In Zusammenarbeit mit der Theaterprofessorin Aasne Daniels habe ich an der Aussprache der Studenten gefeilt. Manche der Rollen wurde von Studenten besetzt, die weder ein Wort Deutsch sprechen noch verstehen konnten. Das war eine Herausforderung aber auch eine Menge Spaß. Mit den amerikanischen Studenten stand dann auch ich auf der Bühne. Wir haben das Stück insgesamt 4x aufgeführt.

Im Großen und Ganzen fand ich das Illinois College den perfekten Ort für mein Auslandsjahr. Da ich aus einem sehr kleinen Ort komme, habe ich mich in der kleinen Gemeinschaft sehr wohl gefühlt. Ich habe mir ein Netzwerk an internationalen Freunden aufgebaut, die überall auf der Welt verteilt sind.

Man sollte auf jeden Fall die tollen Möglichkeiten die einem geboten werden nutzen und das Beste aus dem amerikanischen College Jahr machen! Man wird sehr herzlich aufgenommen, sodass man sich einfach nur wohl fühlen kann!

Ich wünsche euch viel Erfolg bei der Bewerbung und ein unvergessliches Jahr in den Vereinigten Staaten von Amerika!